

Laibacher Zeitung.

Nr. 25.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 31. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Februar:

Mit Post unter Schleifen . . . 1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 1 „ — „
Im Comptoir abgeholt . . . — „ 92 „

Vom 1. Februar bis Ende Juni:

Mit Post unter Schleifen . . . 6 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 5 „ — „
Im Comptoir abgeholt . . . 4 „ 60 „

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. Jänner d. J. dem insulierten Dompfropste des Linzer Domcapitels und Kanzler der bischöflichen Consistorialkanzlei, Dr. Jakob Reitschammer, in Anerkennung seines vielfährigen berufseifrigen und verdienstvollen Wirkens tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Jänner d. J. dem Sectionsrathe im Justizministerium Wilhelm Pichs in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass die Ministerialräthe im Ministerrathspräsidium Anton Ritter von Klap und Rudolf Freiberg das Commandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Delegation des Reichsrathes.

1. Sitzung der außerordentlichen Session.
Wien, 28. Jänner.

Die Delegation des Reichsrathes hat heute die erste Sitzung ihrer außerordentlichen Session abgehalten. Die Delegierten waren nahezu vollzählig erschienen, nur Fürst Colorado, Msgr. Greuter und Ritter von Gompertz fehlten und hatten ihr Ausbleiben schriftlich entschuldigt.

Auf der Ministerbank befanden sich Ihre Excellenzen die Herren: Minister des Aeußern und des kais. Hauses Graf Kálnoky, Reichs-Kriegsminister FML. Graf Bylandt-Rheidt, Reichs-Finanzminister v. Szlávay, ferner als Regierungsvertreter: Vize-Admiral Freiherr v. Pöck, die Sectionschefs von Kállay, Freiherr v. Falke und Lambert, die Hofräthe v. St. Györgyi und v. Mérey, dann Sectionsrath Dr. Rhy.

Um 11 Uhr 15 Min. nimmt der Herr Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, das Wort und richtet an Se. Excellenz Dr. Anton Ritter v. Schmerling als gewählten Präsidenten der Delegation das Ersuchen, den Vorsitz einzunehmen und die Sitzung eröffnen zu wollen.

Präsident Ritter v. Schmerling (seinen Sitz einnehmend): Hohe Delegation! Se. Majestät der Kaiser haben die Delegation des österreichischen Reichsrathes zu einer außerordentlichen Session zu berufen geruht. Die Gründe für diese kaiserliche Entschliebung sind uns allen nur zu wohl bekannt. Beflagenswerte Ereignisse, die im Süden des Reiches sich zugetragen, haben die Kriegsverwaltung in die Nothwendigkeit versetzt, bedeutendere Truppenkörper dahin abzuschicken. Der Aufwand für sie und für weitere kriegerische Bestrebungen haben selbstverständlich einen erhöhten Aufwand im Gefolge, und unbezweifelt wird die Delegation in der Lage sein, über ein Postulat, welches an sie gelangen wird, zu berathen und zu beschließen. Wenn ich sage: beflagenswerte Ereignisse

haben sich zugetragen, so ist es wohl deshalb, weil dadurch störend in alle unsere Verhältnisse in einer traurigen Weise eingegriffen wird, weil der Aufwand, der neuerdings erforderlich ist, schwer ins Gewicht fallen wird gegenüber den ohnehin großen Opfern, welche die Bevölkerung an Steuern aufzubringen hat; vor allem aber beflagenswert dadurch, weil Tausende unserer braven Truppen genöthigt sind, mitten in einer rauhen Jahreszeit den Unbilden der Witterung, Entbehrungen aller Art und nicht allein den Geschossen des Feindes, die leider schon Opfer gefordert haben, sich auszusetzen, sondern auch alle anderen Folgen einer solchen Calamität zu tragen. Umso lebhafter ist gewiss in unser aller Herzen der Wunsch, dass es gelingen möge, so bald als möglich dieser Insurrection Herr zu werden, dass es die Regierung nicht versäumen möge, den Aufständischen die ganze Wucht ihrer Autorität kennen lernen zu lassen, und dass es endlich gelingen möge, wenn der Aufstand beendet sein wird, Garantien dafür zu schaffen, dass eine Wiederholung desselben nicht eintrete. Wir werden uns bei Prüfung der Vorlagen, die an uns gelangen, gewiss von jenem patriotischen Gefühle leiten lassen, von welchem die Delegation so viele Beweise gegeben hat, und so darf ich Sie denn einladen, nun an unsere Thätigkeit zu gehen. Zunächst ersuche ich die Herren Functionäre: Se. Excellenz den Herrn Vicepräsidenten Grafen Hohenwart und die Herren Schriftführer, an meiner Seite Platz zu nehmen. (Geschlecht.) Der Präsident macht hierauf den Vorschlag, dass die Fortdauer der Mandate nicht nur bei den Mitgliedern des Bureau, sondern auch bei den gewählten Ausschüssen eintreten solle; dieser Vorschlag wird von der Delegation acceptiert.

Se. Excellenz Minister des Aeußern, Graf Kálnoky: Im Namen der gemeinsamen Regierung habe ich die Ehre, der hohen Delegation eine Vorlage, betreffend das außerordentliche Heereserfordernis von acht Millionen Gulden zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind, zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen.

Deleg. Fürst Constantin Czartoryski: Ich erlaube mir, den Antrag zu stellen, dass die erste Lesung der Vorlage auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt werde. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Nach Verlesung der Vorlage stellt Deleg. Wolf rum den Antrag, dass die Vorlage dem Finanzausschusse zur Vorberatung und Antragstellung zugewiesen werde. (Angenommen.) Der Präsident schließt hierauf die Sitzung und erklärt, dass er den nächsten Sitzungstag im schriftlichen Wege bekanntgeben werde. Schluss der Sitzung 11 Uhr 30 Minuten.

Unmittelbar nach Schluss der Plenarsitzung versammelten sich die Mitglieder des Finanzausschusses der Delegation zu einer Berathung, welcher von Seite der gemeinsamen Regierung der Herr Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, der Herr Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt, der Herr Reichs-Finanzminister v. Szlávay und die Sectionschefs v. Kállay, Freiherr v. Falke und Lambert bewohnten. Der Vorsitzende Dr. Sturm ersuchte die Mitglieder, sich über die geschäftliche Behandlung zu äußern.

Deleg. Dr. v. Plener stellte den Antrag, einen Referenten mit der Vorberatung der Regierungsvorlage zu betrauen. Dieser Antrag wurde angenommen und Deleg. Dr. Ruz zum Referenten gewählt. Derselbe richtete an den Herrn Kriegsminister die Anfrage, ob er zu verfügen gedenke, dass die Verlustlisten sofort nach eingetrossener Meldung veröffentlicht werden.

Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt erklärte, dass die telegraphische Angabe der Namen der Gefallenen und Verwundeten befohlen ist und dass diese Meldungen sogleich zur Veröffentlichung gelangen werden.

Deleg. Ritter v. Grocholski ersuchte die Regierung um Aufklärung über die Ursachen des Aufstandes und die von den Aufständischen verfolgten Zwecke, endlich über die Beziehungen zu den Nachbarstaaten.

Der Vorsitzende Dr. Sturm ersuchte den Ausschuss, sich zu entscheiden, ob er sofort oder erst in der

nächsten Sitzung in dieser Angelegenheit weiter berathen wolle. Nachdem die Delegierten Dr. v. Plener und Fürst Revenhüller gesprochen, erklärte Deleg. Dr. Ritter v. Grocholski sich einverstanden, dass die Beantwortung seiner Anfrage erst in einer der nächsten Sitzungen erfolge. Die Sitzung wurde hierauf um 12 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung des Finanzausschusses wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Die Vorlage, betreffend das außerordentliche Heereserfordernis von acht Millionen Gulden zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind, hat folgenden Wortlaut:

„Die gemeinsame Regierung sah sich infolge der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung zur Anwendung außerordentlicher militärischer Maßregeln genöthigt, deren Kosten mit den für das Jahr 1882 dem gemeinsamen Kriegsministerium bewilligten Crediten nicht bestritten werden können. Die Veranlassung zu diesen außerordentlichen militärischen Maßregeln und deren Umfang sind aus der angeschlossenen Denkschrift zu entnehmen. Die infolge dieser Maßnahmen bereits entstandenen und noch weiters erwachsenden Auslagen, soweit dieselben gegenwärtig überhaupt berechnet werden können, betragen annäherungsweise acht Millionen Gulden. Das gemeinsame Ministerium erlaubt sich daher zu beantragen, die Delegation des hohen Reichsrathes wolle beschließen:

Art. I. Dem gemeinsamen Ministerium wird zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind, den Betrag von acht Millionen Gulden als außerordentliches Heereserfordernis bewilligt.

Art. II. Das vorstehende gemeinsam zu bedeckende außerordentliche Heereserfordernis beträgt 8.000.000 fl., wovon die zu Lasten des ungarischen Staatsschatzes vorweg abzuziehenden

2 pCt.	160,000 „
und von dem Reste per	7.840,000 fl.
im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 pCt.	5.488,000 fl.
und die auf die Länder der ungarischen Krone entfallenden 30 pCt.	2.352,000 fl.
betragen.“	

Die beigegebene Denkschrift zur Darstellung und Begründung jener Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung in Aussicht genommen sind, lautet: „Nach Vollzug der Occupation Bosniens und der Herzegowina und nach Einführung einer geregelten Verwaltung sprachen alle Anzeichen dafür, dass Ruhe und Ordnung sich in diesen Ländern einzubürgern beginnen. Allerdings tauchten in den an Serbien grenzenden Theilen Bosniens, an der mittleren und unteren Drina, später im Bihacer und Banjalukaer Kreise, sowie am Rim sporadisch Räuberbanden auf, deren erfolgreiche Belämpfung jedoch der Energie der Localbehörden im Vereine mit der neu errichteten Landesgendarmarie, nöthigenfalls unter Zuziehung von Militärassistenten, immer gelungen war. Unter solchen Verhältnissen glaubte das gemeinsame Ministerium für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe des erhöhten Truppenstandes ent-rathen zu können, und es wurden daher 1880 und 1881 die der Delegation des hohen Reichsrathes bekanntgegebenen Reductionen der Besatzungstruppen vorgenommen. Das im Sommer 1881 gemeldete Erscheinen einer Räuberbande in der Herzegowina zunächst der montenegrinischen Grenze war nur durch die Kühnheit bemerkenswert, mit welcher diese Räuberbande am 31. Juli einen Ueberfall der zwischen Bilek und Gacko verkehrenden, durch eine Jägerpatrouille escortierten Tragthierpost wagte. Es war dies seit der dreijährigen Dauer der Occupation der erste Fall eines Angriffes auf die k. k. Militärpost. Die allgemeine Stimmung der Bevölkerung wurde durch diesen Vorfall, trotz mancher Gegenversuche, nicht wesentlich

alteriert. Es kann jedoch nicht in Abrede gestellt werden, daß eine gewisse Unzufriedenheit herrschte, welche einen ganz natürlichen Erklärungsgrund in den Ereignissen fand, die über das Land dahingegangen waren. Die Muhamedaner haben ihre präponderierende Stellung verloren, während die Christen manche ihrer idealen Wünsche nicht in Erfüllung gehen sahen; alle aber sollten sich der Ordnung bequemen, welche die Basis jeder Regierung ist. Alles dies ist und bleibt Grund genug für ein gewisses Mißbehagen, welches nur allmählich durch die Eingewöhnung in die neue Lage der Dinge schwinden kann. Thatsächlich begann sich dieser Proceß schon überall geltend zu machen, und ist derselbe bis jetzt auch nur an einzelnen Orten in jüngster Zeit gestört worden. Die Wunden, welche die langjährigen Wirren dem Lande geschlagen, waren theilweise vernarbt, die zerstörten Häuser aufgebaut, die Aecker wieder bestellt, und die Regierung glaubte, nachdem die Bevölkerung nicht für eine noch längere Zeit von der Erfüllung der Wehrpflicht losgezählt werden konnte, den Zeitpunkt gekommen — wie es der Delegation des hohen Reichsrathes bereits bekannt ist — Bestimmungen über die Erfüllung der Wehrpflicht in Bosnien und der Herzegowina erlassen zu sollen. Hierbei wurden mit Rücksichtnahme auf die für einen Theil der Bevölkerung ganz neue Pflicht die thunlichsten Erleichterungen in Aussicht genommen.

Wenn auch für die Durchführung der Stellung manche Hindernisse vorausgesehen werden mußten, so war dennoch nach dem bisherigen Verhalten der Bevölkerung die Annahme berechtigt, daß eine ausnahmsweise Kraftentfaltung nicht notwendig werden dürfte. Der im Anfange des Monats Dezember 1881 eingelaufene Bericht des Chefs der Landesregierung und commandierenden Generals über den Eindruck, welchen die Publication dieser Bestimmungen in sämtlichen Bezirken des Landes hervorrief, resumiert die diesbezüglichen Relationen der Stations- und Bezirksbehörden dahin, daß der Eindruck im allgemeinen zwar ein tiefer sei, daß Muhamedaner und Christen der Erfüllung der Wehrpflicht keine Sympathien entgegenbringen und nur ein Theil der christlichen Bevölkerung die allgemeine Wehrpflicht als Ausdruck der politischen und socialen Gleichberechtigung der Confessionen bereitwillig anerkenne; der Bericht hebt aber ausdrücklich hervor, daß nach eingehendster Betrachtung und Würdigung der Stimmung höchstens in den Bezirken von Nevesinje, Gacko und Bilek, eventuell auch in Foča ein activer Widerstand gegen die Rekrutierung zu gewärtigen sei, daß jedoch in allen übrigen Landestheilen, insbesondere in Bosnien, die Durchführung der Rekrutierung ohne Gewaltanwendung gelingen werde, falls keine äußeren Einflüsse und Agitationen hinzutreten und sobald durch angemessene Verstärkung der seit dem Jahre 1880 sehr verminderten Truppen dem Generalcommando die Mittel geboten würden, jeden Versuch einer Renitenz im Keime zu ersticken und überhaupt durch entsprechende Machtenfaltung der dortigen Bevölkerung zu imponieren. Dies war die Lage in Bosnien und in der Herzegowina, als Ende Oktober 1881 die Landwehr-Affentierung in Süddalmatien stattfand. Dieselbe wurde im allgemeinen — auch dort, wo sie im Jahre 1869 Widerstand gefunden hatte — durchgeführt, nur die Stellungspflichtigen von Ublj, Krivosije und Drovac waren nicht zur Stellung erschienen.

Man konnte, vorausgesetzt, daß von Seite der Stellungspflichtigen keine weiteren Renitenzen oder Gewaltthaten erfolgten, ohne der Autorität der Regierung etwas zu vergeben, gegen die Widerspenstigen der Fractionen der Gemeinde Risano, zunächst im Sinne der für solche Fälle im allgemeinen vorgesehenen Bestimmungen des Wehrgesetzes, verfahren, wie dies auch mit einigen zustande gebrachten Stellungsflüchtigen geschah; man konnte ferner, ohne die Mittel des Staates in außerordentlicher Weise in Anspruch zu nehmen, abwarten, ob eine bessere Einsicht Eingang finden werde, insbesondere, ob die nachtheiligen gesetzlichen Folgen, welche die einzelnen Stellungsflüchtigen treffen mußten, als abschreckendes Beispiel wirken würden, wie dies bei erster Einführung der Wehrpflicht auch anderwärts der Fall war. Hiernach erschien die lang bestandene und endlich notwendig zu lösende Frage der Landwehr-Affentierung in Süddalmatien mit Ende Oktober 1881 im wesentlichen vorläufig abgethan, als am 9. November in die Krivosije zwei Räuberbanden aus der Herzegowina einbrachen, welche die aus älteren Zeiten stammenden, 1879 infolge ihres sehr schlechten Bauzustandes und sonstigen geringen militärischen Wertes als Befestigungen aufgelaassen, daher unbesetzten Blockhäuser von Dragalj und Orkvice, ferner die Schule zu Unirine theilweise zerstörten. Es folgten darauf die Raubanfälle gegen die friedlichen Küstenorte, die sich mehreren Gewaltthaten, Angriffen gegen Gendarmereiposten, Provianttransporte und kleine Truppenabtheilungen, welche abwechselnd die Herzegowina, die Sutorina und Süddalmatien zum Schauplatz hatten. Auf diese Weise bildete sich der Ausgangspunkt für eine Bewegung, welche die zweifelhaften Elemente der Herzegowina theils an sich zog, theils zu gleichem Vorgehen zu Hause ermunterte.

Unter solchen Verhältnissen war es die erste Pflicht der Regierung, den durch räuberische Ueberfälle zunächst bedrohten Küstenorten der Bocche di Cattaro durch Disponierung hinlänglicher Gendarmemariemansschaft und einiger Jägerbataillone Schutz und Sicherheit zu gewähren — eine Maßregel, die sich um so dringlicher erwies, als die geringe Zahl von Truppen, welche unter normalen Verhältnissen zur Besetzung der dortigen festen Plätze und größeren Städte hinreichen, zur Lösung separater Aufgaben nicht genügen konnte. Es wurde daher die Zusammenziehung von 8 Bataillonen auf dem Friedensstande, welche als Rückhalt für einen gegen die Bergstämme gezogenen Gendarmecordon und zur Besetzung der Küstenorte verwendet wurden, ferner die Aufstellung von zwei abnormen Gebirgsbatterien in der Bocche di Cattaro angeordnet. Selbstverständlich waren auch vermehrte Transportmittel zur Verpflegung der exponierten Truppenabtheilungen, ferner die notwendigen Spitalseinrichtungen für den größeren Truppenstand zu schaffen; es mußten die Landbefestigungen des Kriegshafens mit angemessenen Wachbetachements und einer Sicherheitsarmierung gegen Ueberfälle versehen und einige von der See die steile Küste hinaufführenden Fußsteige angemessen verbessert werden, um die auf den Höhen postierten Gendarmere- und Truppenabtheilungen in bessere Verbindung mit ihren Unterstützungen zu bringen. Zur vollständigen Besetzung der Werke und zum Baue der erwähnten Communicationen ergab sich die Nothwendigkeit, eine Festungsartillerie- und eine Geniecompagnie nach Cattaro heranzuziehen. Zum Schutze der zwischen den besetzten Ortschaften offenen Küstenstrecken wurde die ohnedies ausgerüstete f. l. Escadre in die Bocche beordert, wo dieselbe gleichzeitig die Verbindungen der Besatzungstruppen besorgte.

Es konnte wohl kaum erwartet werden, daß die Durchführung einer Maßnahme von solcher Tragweite, wie die allgemeine Wehrpflicht, welche in das patriarchalische Familienleben des Orientales tief einschneidet, welche überdies für einen großen Bruchtheil der Bevölkerung eine neue Last, die Blutsteuer, brachte, ohne Reibung möglich sein würde; es kam daher auch der Inhalt des früher erwähnten Berichtes so ziemlich den Vorstellungen nahe, welche sich die Regierung über den Eindruck, den die Publication der Bestimmungen über die Wehrpflicht hervorrufen würde, vorweg gemacht hatte. Es entsprach durchaus dieser Vorstellung, daß die factische Rekrutierung gleichzeitig mit der regelmäßigen Ablösung eines Theiles der Occupationstruppen in Aussicht genommen wurde, da dieser Vorgang die Möglichkeit bot, eine Verstärkung der Truppe noch vor Beginn der Rekrutierung ohne separate Marsch- und Transportkosten durchzuführen, insbesondere wenn die nach dem Innern der Monarchie rückzuverlegenden Truppen erst nach bewirkter Affentierung das Occupationsgebiet verließen. Es war in dieser Beziehung Folgendes beschlossen: Die zur Ablösung in Aussicht genommenen Truppen sollten im Laufe des Monats Februar zur Ablösung einer gleichen Anzahl Truppen auf dem Friedensstande nach dem Occupationsgebiete verlegt und vom Generalcommando dorthin dirigiert werden, wo ihre Anwesenheit voraussichtlich nöthig sein würde; dagegen hätten die abzulösenden Truppen erst nach Abwicklung der Rekrutierung ins Innere der Monarchie zurückkehren sollen. Außerdem wurde für den Monat Februar auch die temporäre Verlegung von zwei Linien-Infanterieregimentern nach Dalmatien, an die herzegowinische Grenze zur Verwendung je nach Bedarf in Aussicht genommen. Ungeachtet dessen ist die Gesamtstärke der Fußtruppen doch nur gering, insoweit eine Standeserhöhung nicht erfolgt, durch welche sie erst die erforderliche Schlagkraft für eine ernstere militärische Action erhalten.

In Anbetracht der rauhen Jahreszeit, insbesondere auch in Erwägung der äußerst schwierigen Unterkunftsverhältnisse wurde zur Schonung der Truppen die Mitte und das Ende des Monats Februars als Termin für die Absendung der Verstärkungstruppen angenommen. Nach der Entwicklung der Dinge in der Krivosije, und nachdem auch in den Bezirken Foča, Gacko, Bilek, Nevesinje und Trebinje sich Symptome einer Vorbereitung zum Widerstande zeigten, später auch einzelne Angriffe auf Gendarmere und kleinere Truppenabtheilungen vorkamen, wodurch die Occupationstruppen im Dienste übermäßig in Anspruch genommen wurden, sah sich die Regierung genöthigt, die oben besprochenen Truppen bereits im Jänner 1882 zur Verstärkung der Occupationstruppen abzuschicken, gleichzeitig aber den Friedensstand der zwei nach Dalmatien und der in das Occupationsgebiet bestimmten Regimenter durch Augmentierung aus dem Präsenzstande der betreffenden Reservecommandos zu erhöhen. Seither ergab sich weiters die Nothwendigkeit, anormale Gebirgsbatterien nach Dalmatien zu disponieren und dortige Landwehr-Schützenbataillone zu activieren.

Die eben skizzierten Verstärkungsmaßnahmen hätten als ausreichend befunden werden können, wenn es sich nur darum handeln würde, den localen Agitationen und eventuellen Renitenzen gelegentlich der Durchführung der Rekrutierung entgegenzutreten. Nachdem

aber in der Herzegowina die Acte der offenen Auflehnung sich mehren und die Krivosije in ihrer Haltung fortfährt, so bedarf es einer größeren Kraftentfaltung, um die Autorität der Regierung herzustellen. Hierzu ist eine Vermehrung der Streitharen innerhalb der schwachen Friedenskörper nothwendig. Es wurde daher beschlossen, die sämtlichen im Occupationsgebiete und in Dalmatien befindlichen Fußtruppen (Infanterie, Jäger, Genie-, Pionniertruppe und Festungsartillerie), ausgenommen jene im Vorgebiete, welche sich bereits auf erhöhtem Stande befinden, auf einen der militärischen Verwendung der Truppenabtheilungen angemessenen Stand zu bringen, ferner auch eine entsprechende Standeserhöhung bei den Gebirgsbatterien, Gebirgs-Trainescadronen und Sanitätsabtheilungen eintreten zu lassen, endlich bei den Reservekörpern der betreffenden Truppen die Einberufung der temporären Beurlaubten und der noch nicht ausgebildeten Rekruten zu veranlassen, um einen während der Action allenfalls erforderlichen Ersatz theilweise durch die Reservekörper sofort bewirken lassen zu können. Durch diese Maßregel wird entsprechend den gegenwärtigen Umständen dringend gebotene Erhöhung des streitbaren Standes der Infanterie und Jäger gewonnen. Dieselbe ist als nur für kurze Dauer berechnet anzusehen, und wird sich durch den Umstand, daß beinahe alle Theile der Monarchie, kein Land jedoch übermäßig und wieder jeder betroffene Ergänzungsbezirk nur partiell in Anspruch genommen wird, nicht als besonders drückend erweisen.

Durch die angebeutete Vermehrung der Fußtruppen, sowie durch die erforderliche Herstellung der Operationsfähigkeit derselben ergibt sich eine Reihe von Vorfällen, welche im nachstehenden erläutert werden sollen:

A. Die temporäre Aufstellung von Divisions- und Brigadestäben zu leichterer Disponierung und Führung der als Verstärkung verwendeten Truppen, welche aus ihren normalen Divisions- und Brigadeverbänden momentan losgetrennt wurden; die Dotierung dieser Stäbe mit dem erforderlichen Personale und Train.

B. Die Beigabe eines den Landesverhältnissen entsprechenden Truppentrains für Munition und das unentbehrliche Gepäck zu jenen Heereskörpern, welche für Operationen Verwendung finden werden. Die Vermehrung des Trains überhaupt, um dem größeren Stande und der vermehrten Zahl an Garnisonen entsprechend die Verpflegs- und Krankentransporte besorgen zu können.

C. Die Creierung mobiler Verpflegscolonnen nach Bedarf zur Fortschaffung und Zufuhr der Lebensmittel bei den operierenden Truppen, wodurch eben eine neue Vermehrung des Trains, so wie des Verpflegspersonales bedingt ist.

D. Die Bildung mobiler Sanitätsanstalten für die operierenden Truppen; die Erweiterung der bestehenden stabilen Heilanstalten, dem vermehrten Truppen- und Krankenstande angemessen; die Organisation von Blesterten- und Krankentransport-Abtheilungen zur Vermittlung des Abschlusses von den mobilen Colonnen in die ständigen Spitäler; endlich vermehrte Ausrüstung der Truppen mit Blestertenträger-Geräthen, wie dies im Gebirgsterrain unerlässlich ist. Diese sanitären Vorfälle involvieren eine weitere Vermehrung des Trains und eine erhebliche Verstärkung des Sanitätspersonales.

E. Die Ausrüstung der Truppen mit Signalmitteln für den Sicherheits- und Nachrichtendienst.

F. Ausreichende Vorfälle für die Bekleidung und Beschuhung, deren Abnutzung umso empfindlicher werden wird, als das Terrain meist aus unwegsamem Karstboden besteht und die Truppen häufig auf die Unterkunft in Belten oder auf Freilager angewiesen sein werden.

G. Verabfolgung der complete Kriegsmägen Etapenkost, eventuell mit Zubußen, an alle an den Operationen theilnehmenden Abtheilungen inclusive der Officiere. Insbesondere auch reichliche Vorseorge an Vorrathsvorräthen und Conserven, um Verpflegungsschwierigkeiten bei andauernder Bewegung zu begegnen.

H. Vorfälle rücksichtlich der Unterkunft, und zwar durch Beschaffung von Belten, Lager- und Theerdecken, um die in den Baracken, Kasernen und Einzelquartieren des Occupationsgebietes zeitweilig nicht mehr unterbringbaren Verstärkungen wenigstens nothdürftig gegen die ungünstigen klimatischen Einflüsse zu schützen, insbesondere auch die operierenden Truppen durch eine angemessene Ausrüstung mit Belten besser zu conservieren und in den Operationen von den wenig zahlreichen bewohnten Flecken und Weilern unabhängiger zu machen.

I. Verabfolgung eines entsprechenden Ausrüstungsbeitrages an alle Officiere, welche zur Verwendung nach dem Occupationsgebiete oder Süddalmatien herangezogen werden, um bei dem Baccificationswerke mitzuwirken, sowie Auszahlung der für das Occupationsgebiet bemessenen Geldgebühren an die sämtlichen, über den gewöhnlichen Stand herangezogenen Truppen, insbesondere auch der Vereichschafts-

eventuell der Feldzulage für die zu Operationen verwendeten Truppen.

K. Die Ausbesserung und nothdürftige Herstellung der militärisch wichtigsten Saumwege und Fußsteige in der Herzegowina zur Erleichterung der Verbindung und des Verpflegungsschubes; gleichzeitig auch die Wiederherstellung oder theilweise Neubau von Karaulen (Wachthäusern) auf den wichtigsten Verbindungen in der Herzegowina, um dieselben militärisch zu sichern und die Beherrschung des Landes nach erfolgter Niederwerfung des Widerstandes auch mit einer relativ geringeren Truppenmenge zu ermöglichen.

L. Endlich müssen noch die Transport- und Reiseauslagen für alle Verstärkungen, und zwar für die ganzen Truppentkörper sowie für die einzuberufenden und wieder heimzuführenden Reservisten, die Reiseauslagen für alle einzeln reisenden Gassen zu den Städten und Anstalten, die Transportkosten für Materialsendungen etc., Berücksichtigung finden, denn diese Auslagen haben im Occupationscredite nur zum geringen Theile, nämlich nur für die zur Ablösung bestimmt gewesenen Truppentkörper auf Friedensstand, ihre Bedeckung. Was die Entschädigung für zugrunde gegangene gemietete Zug- und Tragthiere, den Ersatz der verbrauchten Munition und überhaupt die seinerzeitige Retablirung des zugrunde gegangenen Kriegsmaterials betrifft, so können die hiedurch verursachten Kosten gegenwärtig selbstverständlich nicht angegeben werden. Es wurde daher bei Zusammenstellung des Kostenüberschlages nur jener Ersatz in Berücksichtigung gezogen, welcher während der Operation ohne Aufschub wird erfolgen müssen.

Durch die vorliegende Darstellung glaubt das gemeinsame Ministerium seiner Pflicht einer offenen Darlegung der Sachlage nachgekommen zu sein, wie nicht minder die Nothwendigkeit der proponierten Maßnahmen nachgewiesen zu haben. Gleichwohl sieht sich das gemeinsame Ministerium bemüht, über die Art der Verwendung der militärischen Kräfte, ihre Disponierung und Detailgruppierung jene Referve zu beachten, welche durch die Verhältnisse geboten ist. Das gemeinsame Ministerium ist sich dessen wohl bewußt, daß die Opfer, welche es von der Delegation des hohen Reichsrathes hiemit anzusprechen sich genöthigt sieht, nicht unbedeutende seien und von der Bevölkerung beider Reichshälften werden schwer empfunden werden; das gemeinsame Ministerium muß auch erwähnen, daß bei Veranschlagung der Kosten nur die für die geplante Action erwachsenden einmaligen Auslagen, dann die fortlaufenden Auslagen für drei Monate in Rechnung kamen, daß aber nach Niederwerfung der Bewegung sowohl zur erwähnten Retablirung des Kriegsmaterials wie infolge der voraussichtlichen Nothwendigkeit, in der Herzegowina, vielleicht auch in Südbalarien stärkere Garnisonen durch längere Zeit zu erhalten, sowie zur Sicherung der wichtigeren Verbindungen und zur leichteren Beherrschung des Landes einige ausreichend besetzte Stützpunkte zu schaffen, weitere Mehrauslagen entstehen werden, deren Höhe sich gegenwärtig nicht bestimmen läßt; das gemeinsame Ministerium ist jedoch andererseits überzeugt, daß es seine Pflicht sei, den gegenwärtig nur sporadisch auftretenden Aufstand möglichst bald und vollständig zu brechen, der Bevölkerung die Ueberzeugung von der Erfolglosigkeit jedes Widerstandes beizubringen sowie die Autorität und das Ansehen der Monarchie zu wahren. Um dieser Pflicht genügen zu können, wendet sich das gemeinsame Ministerium an die Delegation des hohen Reichsrathes wegen Bewilligung der hiezu erforderlichen Mittel.

Vom Insurrections-Schauplatze.

Wien, 28. Jänner. (Officiell.) Das Generalcommando in Sarajevo meldet vom 27. Jänner: Am 23. stieß eine von Kalinovic entsendete Compagnie fünflich Krawall auf von 150 Insurgenten besetzte Schanzen; kurzes Gefecht ohne Verluste. Insurgenten zogen in südwestlicher Richtung ab. Nachts vom 23sten auf den 24. giengen Insurgenten gegen den Posten Kalinovic vor. Die sehr geringe Belagerung zog mit Rücksicht auf die bedeutende Uebermacht — angeblich 700 Mann — morgens gegen Foča ab; der Gegner folgte bis zur Bistrica, ohne die Abtheilung zu belästigen. Am 25. kam aus Foča und Gorazda die Nachricht, daß Insurgentenbanden die Kanjankula besetzen wollen, um Gorazda von Sarajevo abzuschneiden, worauf das Stationscommando Gorazda die entsprechenden Dispositionen getroffen hat. Am 26sten wurde aus Foča und Gorazda gemeldet, daß 500 Insurgenten bei Baonice an der Drina stehen und dort Platten bauen wollen, um das rechte Drina-Ufer zu gewinnen und Foča zu bedrohen. Die seit 16. Jänner von Ulok über Glavatičvo gegen Konjica in Bewegung befindlichen, beiläufig 200 Insurgenten wurden in der Nacht zum 23. am Brabac-Berge constatirt und beschossen von dortiger Kula die Recognoscierungspatrouille. Ein Infanterist des 1. Regiments ist verwundet (bereits gemeldet). Am selben Tage wurde die Telegraphenverbindung Konjica-Zablanica unterbrochen, jedoch alsbald wieder hergestellt. Abends versuchten beiläufig 150 Insurgenten gegen Konjica

vorzugehen, wurden jedoch zurückgewiesen. Am 24sten wurden bei Zug, östlich Zablanica, Bewaffnete sichtbar. Beim Erscheinen der entgegengeordneten Militärpatrouille zogen sie ohne Kampf gegen Rečica ab. Am 25. abends erschienen Banden auf den nordöstlich von Konjica gelegenen Höhen. Sechs Bzüge des 9. Infanterieregiments rückten von Konjica aus denselben entgegen, drängten die Insurgenten über den Brabac-Berg zurück und verfolgten sie bis Vorka. Von dort aus wurden bei Glavatičvo und Speta Kula 30 Lagerfeuer gesehen. Am 26. früh kehrten die 1½ Compagnien nach Konjica zurück. Die Verluste sind folgende: Oberleutnant Krejci und fünf Mann verwundet (bereits gemeldet).

Aus Konstantinopel

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 24. d. M.: Die Pendelschwingungen der türkischen Politik bewegten sich von jeher bald in der Richtung dieser einen, bald in der jener anderen Allianz. Es gab Großverträge, welche sich auf die englische, und andere, die sich auf die französische Botschaft stützten. Khairuddin Pascha und Savfet Pascha hatten dem Sultan die französische Allianz empfohlen, Ahmed-Best Pascha und Sadyl Pascha waren für die englische Allianz eingestanden, Osman Pascha und Mahmud Neddim Pascha sahen nur in dem Bündnisse mit Rußland das Heil der Türkei. Gegenwärtig spricht man in türkischen Kreisen, insbesondere im Palaste, nur von einer Allianz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Türkei beginnt sich bewußt zu werden, daß sie bei diesen zwei Staaten noch am ehesten auf wahre Freundschaft rechnen könne. Zwei Punkte sind es namentlich im Augenblicke, welche in dieser Hinsicht die Aufmerksamkeit der Pforte in Anspruch nehmen: der Aufstand der Kribovianer und eines Theiles der Herzegowina und die Eisenbahnfrage. Was den erst-erwähnten Punkt betrifft, so wird deren eigentliche Tragweite hier sehr wohl begriffen, indem man ihn als den ersten Wellenschlag einer neuen panslavistischen Bewegung betrachtet, der in den Weg zu treten, ebenso im türkischen als im österreichisch-ungarischen Interesse liege. Man verhehlt sich hier nicht, daß der russische Einfluß in Bulgarien und Montenegro, in Persien und Griechenland den aller anderen Cabineten überflügelt. Man begreift auch sehr wohl, daß, wenn Oesterreich-Ungarn nicht diese Bewegung im Keime erstickt, sie auch eine für den Bestand der Türkei gefährliche Wendung anzunehmen vermöchte. Es mag wohl auch etwas übertriebene Wespenerfurcht im Spiele sein, thatsächlich herrscht hier aber eine große Besorgnis vor der Gewalt panslavistischen Andranges.

Wie nun schon die türkische Phantasie geschäftig ist und dem Gange der Dinge oft auf Meilenweite voraneilt, glaubt man in türkischen Kreisen schon auch eventuelle Conflicte zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro ins Auge fassen zu sollen, so wenig der bisherige Verlauf der Dinge auch diese Annahme rechtfertigt. Für diesen — allerdings sehr hypothetischen — Fall, glaubt man, würde Oesterreich-Ungarn türkischer Einräumungen nicht wohl entzathen können und man beginnt heute schon über den Preis nachzudenken, den man für deren Gewährung zu fordern hätte. Die Türkei fühlt sich eben als ein solides, starkes und nothwendiges Element des europäischen Staatslebens, sobald der Panslavismus in Betracht kommt. Man betrachtet sich als Element einer Interessengemeinschaft, die von Berlin und Wien bis Konstantinopel reicht und der es gleichmäßig darum zu thun sein müsse, die Hochflut des Panslavismus zu stauen. Der Türkei sieht übrigens noch ein anderes Mittel vor sich, um in die europäische Völkervereinigung, von der sie beinahe ausgeschlossen worden war, wieder einzutreten: die Verbindung seiner Linien mit dem europäischen Eisenbahnsystem. Bisher war die Convention mit dem Baron Hirsch ein beinahe unüberwindliches Hindernis gewesen. Es scheint aber, daß seit der vielgenannten Mission in Berlin und Wien eine durchgreifende Aenderung in den Anschauungen und Dispositionen des Sultans und der Pforte auch in diesem Punkte eingetreten ist.

Am 21. d. M. ist vom österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Calice und dem Generaldirector der ottomanischen Posten und Telegraphen die mehrfach erwähnte Convention, betreffend der Herstellung einer telegraphischen Verbindung mit und über Bosnien unterzeichnet worden. Die Verzögerung, welche der Abschluss dieser Convention erfahren hat, erklärt sich aus der bekannten Empfindlichkeit der Pforte in allem, was mit der staatsrechtlichen Stellung Bosniens zusammenhängt, von welchem Standpunkte aus sie wohl manche Schwierigkeiten erhoben haben mag. Jene erfreuliche Besserung, welche kürzlich in den Beziehungen der Türkei zu Oesterreich-Ungarn auf der ganzen Linie eingetreten ist, dürfte die Pforte auch in dieser Frage, möglicherweise infolge beruhigender Zusicherungen, zu größerem Entgegenkommen veranlaßt haben. Die Convention wurde im Einklange mit den auf der Londoner telegraphischen Conferenz aufgestellten Grundsätzen und so abgefaßt, als ob Bosnien thatsächlich eine österreichisch-ungarische Provinz wäre. Wie verlautet, wird demnächst zwischen der Pforte und Oesterreich-Ungarn

auch ein Arrangement über den Austausch der Postbeutel zwischen den beiderseitigen Postbehörden an der bosnischen Grenze abgeschlossen werden.

Die Pforte hat in den letzten Tagen der deutschen Botschaft die Liste jener deutschen Officiere übermittelt, auf deren Eintritt in den türkischen Militärdienst der Sultan Wert legen würde. Die Liste nennt: einen Officier für die Militärintendant, zwei Officiere für die Durchführung des Rekrutengesetzes, je einen für den Generalstab, die Cavallerie und die Artillerie, zwei Officiere für die Gendarmerie, welche nach deutschem Muster organisiert werden soll, und schließlich einen Officier für das Unterstaatssecretariat. Auch der Eintritt einiger deutschen Civilbeamten in türkischen Staatsdienst wurde als wünschenswert bezeichnet, insbesondere ins Departement der öffentlichen Arbeiten und des Handels und eines Professors für die Kriegsschule.

Tagesneuigkeiten.

— (Gymnasialenquete.) Unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht fand am 28. d. M. die erste Sitzung der zur Berathung über Gymnasialangelegenheiten einberufenen Enquete statt. Se. Excellenz begrüßte die Commissionsmitglieder und erörterte den bei den Berathungen einzunehmenden Standpunkt dahin, daß zunächst die Arbeit der im Jahre 1879 in derselben Angelegenheit einberufenen Enquete auf Grundlage des reichen Materiales, welches die schon im Jahre 1878 gesammelten Specialberichte der Landes Schulinspectoren geliefert haben, fortgesetzt werde und zu diesem Ende die vom Landesschulinspector Bang ausgearbeitete Denkschrift über die Reform des Lehrplanes und die thunlichste Beseitigung der Klagen wegen Ueberbürdung der Schüler an den Gymnasien Gegenstand der Besprechung sei, ferner daß die generellen Fragen über Reform des Mittelschulwesens nur insofern die Detailanträge davon berührt werden, zur Erörterung kommen sollen. Referent Landesschulinspector Bang präcisirte in einer einleitenden Darstellung die verschiedenen, in den seit dem Zustandekommen des Organisationsentwurfes verfloffenen drei Decennien hervorgetretenen principiellen Richtungen des Mittelschulwesens, worauf nach längerer Debatte bezüglich des Ganges und Umfangs der Verhandlungen die formellen Bestimmungen vereinbart wurden.

— (Eine interessante Operation.) In der letzten Sitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien wurde ein 11jähriger Knabe vorgestellt, der im September v. J. aus Versehen Laugeneffenz getrunken hatte und sich dadurch eine fast vollständige Verwundung der Speiseröhre zuzog. Der Knabe wurde erst dann auf die Klinik gebracht, als er nicht einmal mehr flüssige Nahrung schlucken konnte. Professor Albert eröffnete an dem zum Skelet abgemagerten, dem Verhungern ausgesetzten Knaben die Speiseröhre tief unten am Halse, um von hier aus die verengte Stelle zu passieren. Als sich nun gezeigt hatte, daß selbst eine dünne Sonde nicht instande sei, hier vorzudringen, wurde der Magenschnitt ausgeführt, die Magenwunde in die Bauchwunde eingenäht und von hier aus die Ernährung vorgenommen. Wochenlang wurde der Knabe nur durch directes Einbringen der Nahrungsmittel in den Magen genährt. Später gieng man daran, die Verengerung der Speiseröhre doch noch zu erweitern. Es gelang nach mehreren Versuchen, Darmsaiten, später auch dickere Instrumente zur Erweiterung durchzuführen, so daß der Knabe gegenwärtig schon instande ist, breite Nahrungsmittel zu schlucken. Er thut dies auch redlich und isst — den ganzen Tag, langsam und geringe Mengen schluckend. Der Fall ist gegenwärtig vor allem dadurch interessant, daß man durch die Wunde das Mageninnere besichtigen kann; insbesondere kann man die untere Oeffnung der Speiseröhre und den unmittelbar daran stoßenden Theil des Magens studieren, was mit dem Gastroskop von Leitner und Mikulicz nicht möglich ist, da dieses Instrument eben durch die Speiseröhre selbst eingeführt wird. Es sind also interessante Aufschlüsse über das Verhalten des Magens an diesem Knaben zu holen.

— (Patriotische Feier.) Aus Salzburg wird unterm 28. Jänner gemeldet: Heute wurde zu dem Denkmale für die gefallenen Officiere und die Mannschaften des Regiments Erzherzog Rainer vor dem Centralfriedhofe der Schlusstein feierlich eingefügt. Bürgermeister Biehl, umgeben von den Mitgliedern des Gemeinderathes, hielt in Anwesenheit des Obersten von Czako und anderer Officiere des Regiments, des Statthalter-Stellvertreters und des Landeshauptmannes eine patriotische Festrede, worauf die Urkunden und Denkmale in eine Kapsel gelegt und der Schlusstein mit den üblichen Hammerschlägen gelegt wurde.

Locales.

— (Doctorat der Philosophie.) Gestern wurde, wie man uns mittheilt, an der Grazer Universität Herr Josef Waldbherr, der Sohn unseres hochgeschätzten Mitbürgers, des Herrn Directors und Institutsinhabers A. Waldbherr, zum Doctor der Philosophie promoviert, welche Nachricht gewiß in dem ansehnlichen Kreise der vielen Freunde und Be-

kannten der Familie Waldherr den freudigsten Anklang finden wird.

(Die Generalversammlung des Marienbruderschafts-Begräbnisvereins) fand am Sonntag vormittags 10 Uhr im Glasalon der Bierhalle in Anwesenheit von 120 Mitgliedern statt. Als landesfürstlicher Commissär fungierte Magistratsrath Perona. Der Vorstand des Vereins, Gemeinderath Regali, begrüßte die Versammlung und konstatierte die erfreuliche Zunahme an Vereinsmitgliedern und des Vereinsvermögens. Dem vorgetragenen Rechnungsablaufe zufolge betrugen die Einnahmen 8152 fl. 26 kr., die Ausgaben 7894 fl. 54 kr. Für Begräbnisse wurden im verfloffenen Jahre 2619 fl. 97 kr. verausgabt, für Unterstützung armer Mitglieder 144 fl. 24 kr. Das Vereinsvermögen beträgt, zumeist aus Obligationen und intabulierten Darlehen bestehend, 24,181 fl., und hat sich das Vermögen gegen das Vorjahr um 726 fl. 96 kr. vermehrt. Gestorben sind im verfloffenen Jahre 87 Mitglieder, beigetreten 200 neue Mitglieder. Der Verein zählte im ganzen 2008 Mitglieder, nämlich 494 Männer und 1514 Frauen. Der Bericht der Vereinsleitung wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen und derselben der Dank der Versammlung, sowie den Functionären der Vereinsleitung, dem Vorstande, dem Kassier und dem Secretär eine Remuneration von 100 fl. notiert. In den Ausschuss wurden die austretenden Herren J. Regali, A. Klein und A. Arko per acclamationem einstimmig wiedergewählt. Der Ausschuss wurde beauftragt, für die 125jährige Feier des Bestandes des Vereins ein Programm zu entwerfen. Der Ausschuss wählte zum Vorstände Herrn J. Regali, zu dessen Stellvertreter Herrn Jakob Zupancić, zum Kassier Herrn Fr. Drasler und zum Secretär Herrn A. Arko.

(Für den Costümball) im Casino gibt sich, wie wir erfahren, seitens der Damen- und Herrenwelt eine sehr rege Theilnahme kund und verspricht dasselbe sehr animiert zu werden.

(Der Laibacher Turnverein) hielt am 23. Jänner im Clubzimmer des Casino seine grundgesetzliche Jahresversammlung ab. Der Turnrath besteht nach der dabei stattgehabten Neuwahl aus folgenden Herren: Carl Ritting Sprechwart, August Dreise Stellvertreter, Julius Durr Schriftwart, Oscar Rühl Stellvertreter, Alois Cantoni Säckelwart, Adolf Zwag Stellvertreter, Julius Schmidt Beugwart, Josef Pod und Johannes Somnig Turnwarte, Adolf Eberl und Victor Ranth Kneipwarte. Es turnten während des abgelaufenen Jahres in 92 Stunden 1403 Mitglieder und 520 Böglinge.

(Musik auf dem Eisplatz.) Auf dem Plage des Eislaufvereins spielt heute Dienstag von 6 bis 8 Uhr abends die Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments. Der Eisplatz wird beleuchtet und erwartet man auch costümierte Theilnehmer.

(Eisport auf dem Velbeser See.) Velbes im grünen Sommerkleide ist genügend bekannt, auch schon oft genug beschrieben worden, nicht so das Velbes, wie es sich uns jetzt präsentiert im statlichen, schillernden Winter schmuck, wenn den grünen See keine lustigen Röhne mehr durchfurchen, sondern derselbe kalt und erstarrt der ganzen Umgebung als Tummelplatz dient! Fürwahr, Velbes ist reizend im Sommer — schön, ja großartig schön aber an einem klaren heiteren Wintertage, wie es der am Sonntage gewesen; da treten die Berge so nahe heran, so nahe, daß man meint, sie mit einem Büschenschusse erreichen zu können, und wie sie schön sind in ihrem glitzernden Kleide, zumal wenn die letzten Strahlen der untergehenden Sonne sie im feurigen Golde erglänzen machen! Kein Wunder, daß die Theilnehmer am jüngsten Ausfluge begeistert von der entzückenden Pracht waren und sich nicht trennen konnten von der kristallinen Spiegelfläche des Sees, über welche sie mit Windeseile dahinschoßen, unter sich die schwarze gähnende Tiefe, in der sich das Gold des Abends abmalte in herrlicher Pracht, über sich das azurine Firmament und um sich herum die fröhlichen lustigen Bewohner und Bewohnerinnen von Velbes, welche den Laibacher Gästen zuliebe das Ganze so herrlich veranstaltet hatten. Hunderte von Menschen belebten die spiegelnde Fläche, sie nach allen Richtungen durchmessend. Immer von neuem galt der Besuch der kleinen Insel im See; die Wunschglocke ertönte melodisch durch die reine Luft. Zu gewaltigen Bögen und Sprüngen forderte die seltene Eisbahn heraus, unermüdet schienen die Häuser, und als bei einem Wettlauf unser bekannter Eiskunstler Herr Julius v. Trnčický den Weg von der Insel bis zu Mallners Hotel als erster in 3¹/₂ Minuten zurücklegte, belohnte lauter Beifall den Sieger. Als schließlich noch der bleiche Mond sein Zauberkleinod über die Gegend ergoß, da ließ sich die Begeisterung für das überwältigend schöne Naturbild und deren reizende Kinder nicht mehr zurückdrängen und fand auch durch das Vereinspräsidium in stürmischer Weise von Mund zu Mund seinen Ausdruck. Wenn wir noch erwähnen, daß auch Herrn Mallners vortreffliche Küche und Keller das Mögliche gethan, um die Gesellschaft in guter Laune zu erhalten, so finden wir es begreiflich, daß sämtliche Herren beschlossen, nächsten Donners-tag die Partie zu wiederholen, an der, wie uns mit-

getheilt wird, sich auch einige Damen betheiligen werden. Herr Mallner veranstaltet an diesem Tage auch ein großes Wettrennen der dortigen Bevölkerung zu dem schon eine tüchtige Musikkapelle acquiriert wurde.

(Die Čitalnica in Krop) veranstaltet am 2. Februar eine Vodnik-Feier, bei welcher das Theaterstück „Berite, Novice“ gegeben wird. Nach dieser Vorstellung folgt Gesang, Tombola und zum Schlusse Tanz.

(Aus Adelsberg) schreibt man uns: Am 23. d. M. um 12 Uhr nachts kam es in der Ortschaft Gaberle zwischen den Grundbesitzern Anton Antončič und Josef Perhanc aus derselben Ortschaft zu einem Streite, der damit endete, daß ersterer dem letzteren mit einem Taschenmesser eine schwere Verwundung an der rechten Brustseite beibrachte, welche das Aufkommen des J. Perhanc bezweifeln läßt.

(Ein Bedauernswerter.) Unter diesem Titel schreibt die „Grazer Morgenpost“ vom 29sten d. M.: Vorgestern abends kam ein in der Schölgasse wohnhafter zwanzigjähriger Hörer der Technik nach Hause und stürzte im Vorhause benümmungslos zusammen. Man rief sogleich einen Arzt herbei, der Vergiftungs-Symptome nicht constatieren konnte. Nach drei viertel Stunden brachte man den jungen Mann zum Bewusstsein und der im Hause erschienene Sicherheitscommissär veranlaßte die Uebertragung desselben ins allgemeine Spital, nachdem früher festgestellt wurde, daß der Arme seit mehreren Tagen nichts mehr gegessen hatte, indem er von allen Subsistenzmitteln entblößt war. Bei dem bedauernswürdigen jungen Manne, der dem Hungertode nahe war, fand man nur einen halben Kreuzer. (Wie in früheren Fällen appellieren wir auch hier an die guten Herzen unserer Leser und sind gerne bereit, milde Gaben für den armen jungen Mann, einen Laibacher, in Empfang zu nehmen. Die Red.)

(Landschaftliches Theater.) Die so melodische Operette „Die Glocken von Corneville“ gieng gestern, neu einstudiert, zum erstenmale in dieser Saison in Scene und wurde vom Publicum beifällig aufgenommen. Der Gesamteffect war ein recht günstiger, so daß „Die Glocken von Corneville“ gewiss noch einige Reprisen erleben werden, die erste findet bereits heute statt. Director Mondheim (Gaspard) brillierte insbesondere in den Wahnsinnsenen und ward lebhaft applaudiert; wie bekannt, ist diese Partie eine seiner besten. Director Mondheim stattet aber auch dieselbe bis ins kleinste Detail sorgfältig aus, sowohl im Spiele als auch im Gesange. Gleich vorzüglich war die „Haideroße“ des Fr. v. Wagner, die gestern wieder mit vollendeter Berbe spielte und sang. Im letzten Acte erschien sie als „Vice-Comtesse“ in einer brillanten Toilette aus rothem Atlas, welche, superb componiert, Fr. v. Wagner vorzüglich kleidete, und welches Toiletten-Kunstwerk die allgemeine Bewunderung erregte. Herr Luzzatto (Marquis von Corneville) erntete vielen Beifall für den feurig vorgetragenen Entrée-Walzer. Fr. Kanel (Germaine), Herr Amenth (Grenicheux) und Herr Berger (Amtmann) waren recht brav.

(Orientierungskarten für die Kri-vosije, Bosnien, Herzegowina etc.) Als eine gute Uebersichtskarte von dem Aufstandsgebiete in den occupierten Ländern ist das Blatt XI von Schlachters Karte von Central-Europa, welche in P. Beckners k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung erschienen ist, besonders zu empfehlen. Bei großem Reichthum an Ortsnamen bietet die Karte in übersichtlicher Weise das Gebiet von ganz Bosnien, der Herzegowina, Montenegro, Serbien, fast ganz Dalmatien, Nordalbanien, und wird die leichte Lesbarkeit der Karte durch den schönen siebenfachen Farbendruck wesentlich erhöht. Die Verlags-handlung veranstaltete außer der Ausgabe von sieben-fachem Farbendruck zu 1 fl. 30 kr. noch eine wohlfeile in dreifachem Farbendruck, welche wegen ihrer Billigkeit (60 kr.) eine weite Verbreitung finden wird.

Für die eingehendere Verfolgung der Operationen sind die Blätter K 11, 12, L 11, 12 der Generalkarte von Centralearopa im Maßstabe 1:300,000, welche die Umgebungen von Ragusa und Skutari umfassen (à 60 kr.), oder auch die Specialkarte von Dalmatien (1:144,000), Blatt 18 bis 21 (à 40 kr.), Umgebung von Ragusa, Cattaro zu empfehlen. — Beide Kartenwerke sind bekannterweise vom k. k. mil.-geogr. Institute in Wien angefertigt und herausgegeben worden. Sämtliche Kartenblätter sind auch, auf Leinen gespannt, in der Buchhandlung von Kleinmahr & Bamberg zu beziehen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Wien, 30. Jänner. Erzherzog Albrecht empfing mittags den Grafen Andrássy in halbstündiger Audienz. Die „Ungarische Post“ meldet: In der morgigen Sitzung des vereinigten Biererausschusses der ungarischen Delegation wird der Referent Baroš eine detaillirte militärische Darstellung entwickeln, welche sich auf Aufklärungen des Kriegsministers gründet, und vertrauliche Mittheilungen machen. Die „Ungarische Post“ vernimmt ferner aus gut unterrichteter Quelle, daß der Kriegsminister nicht beabsichtigt, außer der in der Regierungsvorlage festgestellten Summe mit

einer Mehrforderung an die Delegationen heranzutreten. In den Kreisen der ungarischen Delegation hat man von solcher Absicht ebenfalls keine Kenntnis. Paris, 30. Jänner. Die Blätter nehmen das neue Cabinet im günstigsten friedlichen Sinne auf. — „Union Générale“ stellte bis zu der am Freitag stattfindenden, dringlich einberufenen Generalversammlung die Zahlungen ein. Die Börse ist wesentlich besser. Belgrad, 30. Jänner. Die Opposition verweigert die Adresse zu unterschreiben.

Wien, 30. Jänner. Gestern ist hier der gewesene Generalstabschef der Nordarmee (1866) FML. Freih. v. Senickstein nach schwerem Leiden gestorben.

Prag, 29. Jänner. Ihre k. und k. Hoheit Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie hat heute wieder eine Ausfahrt nach Baumgarten unternommen.

Triest, 30. Jänner. Matanovic wurde in der heutigen Schlussverhandlung wegen verbotener Rückkehr zu zwei Monaten Arrests verurtheilt.

Berlin, 29. Jänner. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, begibt sich demnächst eine Mission, bestehend aus dem Generalmajor Fürsten Radziwill, Major Below, Rittmeister Prinz Reuß und Lieutenant Prinz Radziwill nach Konstantinopel, um dem Sultan den Schwarzen Adler-Orden zu überbringen.

Paris, 30. Jänner, 12 Uhr 15 Minuten morgens. Das Cabinet ist, vorbehaltlich unvorhergesehener Eventualitäten, in folgender Weise zusammengefeßt: Freycinet, Präsidium und Aeußeres; Say, Finanzen; Ferry, Unterricht; Goblet, Inneres; Humbert, Justiz; Villot, Krieg; Sauréguiberry, Marine; Varroy, öffentliche Arbeiten; Tirard, Ackerbau; Cochery, Post.

Bukarest, 28. Jänner, nachts. Der Minister des Inneren Rosetti zieht auf seiner Demission trotz der wiederholten Bitten der Mitglieder der liberalen Partei, dieselbe zurückzuziehen. Wahrscheinlich wird Bratiano interimistisch das Portefeuille des Inneren übernehmen. — Gerüchweise verlautet, daß das Justizministerium, das bisher noch unbesetzt ist, Giani anvertraut werden soll.

Verstorbene.

Den 28. Jänner. Maria Blasch, Zimmermachers-Gattin, 56 J., Wienerstraße Nr. 10, Lungentzündung. — Barbara Schmidt, Wäldermeisters-Witwe, 89 J., Polanastraße Nr. 21, Altersschwäche.

Den 29. Jänner. Josef Mauracher, Tagelöhner, derzeit Zwängling, 45 J., Polanadam Nr. 50, Tuberculosis pulmonum.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum zweitenmale: Die Glocken von Corneville. Romantische komische Operette in 3 Acten und 4 Bildern von Clairville.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
30.	7 U. Mg.	747.29	— 6.2	windstill	Rebel	
	2 „ N.	745.43	— 0.4	windstill	heiter	0.00
	9 „ Ab.	744.84	— 2.8	windstill	Rebel	

Vormittags Rebel, gegen Mittag Aufheiterung, intensives Abendroth; Mondhof, Rebel. Das Tagesmittel der Temperatur — 3.1°, um 1.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse meines unvergesslichen Sohnes

Franz Slovša

sowie für die zahlreichen schönen Kranzspenden sage ich allen, insbesondere aber dem hochwohlgeborenen Herrn Ferdinand Ritter v. Appel, k. k. Obersten des 26. Infanterieregiments Großfürst Michael, für die unentgeltliche Bewilligung der löbl. k. k. Regimentsmusik beim Leichenbegängnisse spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 29. Jänner 1882.

Franz Slovša,
Fleischhauer und Hausbesitzer.

Eingefendet.

Gekündigte Engagements

von Banken werden von uns coulant übernommen. Zuschriften mit Aufgabe der Effecten und Depots erbeten. Auf Anfragen werden Rathschläge gern erteilt. (412) 6-6

Redaction: „Der Kapitalist“, Wien, I., Rohlsmarkt Nr. 6.

Der Courssturz. Was ist noch billig?

Sieh letzte Nummer des Journals „Der Kapitalist.“ Probenummern auf Verlangen gratis. (482) 6-1

Redaction: Wien, I., Rohlsmarkt Nr. 6.